

blitz-a-t 25. Sept. 2025

PARAZETAMOL IN DER SCHWANGERSCHAFT: Kein Zusammenhang mit Autismus gesichert

Arzneimittelbehörden auf der ganzen Welt¹⁻⁶ und die Weltgesundheitsorganisation⁷ widersprechen der vom US-amerikanischen Präsidenten Donald TRUMP auf einer Pressekonferenz vom 22. September geäußerten Behauptung,⁸ dass die Einnahme des Schmerzmittels Paracetamol (BENURON, Generika) mit erhöhtem Autismus-Risiko bei Kindern assoziiert sei. Die europäische Arzneimittelagentur EMA hat die verfügbaren Studien 2019 einer Überprüfung unterzogen und bei uneindeutigen Ergebnissen keinen Zusammenhang zwischen Paracetamol und Entwicklungsstörungen des Nervensystems gefunden.¹ Die US-amerikanische Arzneimittelbehörde FDA hat die Datenlage in der Vergangenheit mehrfach bewertet und kam 2023 zu dem Schluss, dass die derzeit vorliegenden Beobachtungsstudien aufgrund von Einschränkungen und inkonsistenten Ergebnissen ungeeignet seien, einen solchen Kausalzusammenhang zu stützen ([a-t 2024; 55: 26-7](#)).⁹

Seither sind unseres Wissens zwei weitere Beobachtungsstudien aus Schweden und Japan zum Thema erschienen.^{10,11} In der schwedischen Studie werden alle lebend geborenen Kinder (keine Mehrlingsschwangerschaften) zwischen Juli 1995 und Dezember 2019 betrachtet und bis Dezember 2021 nachbeobachtet. Bei 185.909 (7,5%) von insgesamt knapp 2,5 Mio. Kindern haben die Mütter in der Schwangerschaft Paracetamol eingenommen. Der Gebrauch ist häufiger, wenn bei der Mutter ein geringerer sozioökonomischer Status, eine psychiatrische Diagnose oder eine neuronale Entwicklungsstörung besteht oder wenn die Mutter raucht. In adjustierten Analysen finden sich für das Schmerzmittel bei den Kindern geringfügige Zunahmen von Autismus (Hazard Ratio [HR] 1,05; 95% Konfidenzintervall [CI] 1,02-1,08), ADHS (HR 1,07; 95% CI 1,05-1,10) und geistigen Behinderungen (HR 1,05; 95% CI 1,00-1,10). Absolut sind die Unterschiede sehr klein – beispielsweise wird für ein Kind im Alter von zehn Jahren, dessen Mutter in der Schwangerschaft Paracetamol eingenommen hat, ein um 0,09% höheres Risiko für Autismus errechnet als für ein Kind ohne intrauterine Exposition. Um für mögliche unbekannte genetische oder Milieu-bedingte Faktoren in Familien (Confounder, Störgrößen) zu kontrollieren, analysieren die Autoren zudem Geschwisterpaare mit und ohne Paracetamol-Exposition in der Schwangerschaft. In dieser Auswertung ist kein Anstieg von Autismus (HR 0,98), ADHS (HR 0,98) oder geistiger Behinderung (HR 1,01; 95% CI 0,92-1,10) mehr zu erkennen.¹⁰

Ein ähnliches Resultat ergibt die japanische Untersuchung: Sie schließt 217.602 Kinder ein, von denen 85.853 (39,5%) im Mutterleib Paracetamol ausgesetzt waren. Eine geringfügige Risikozunahme lässt sich hier nur für neuronale Entwicklungsstörungen insgesamt (adjustierte HR 1,08) und ADHS (HR 1,22) statistisch sichern, nicht hingegen für Autismus (HR 1,06) und geistige Behinderung (HR 1,02). Auch hier ist in der Geschwisteranalyse wiederum für keine der Erkrankungen ein Zusammenhang mit dem

Schmerzmittelgebrauch der Mutter in der Schwangerschaft mehr nachweisbar (Entwicklungsstörungen insgesamt HR 0,87; ADHS HR 0,86; Autismus HR 0,85; geistige Behinderung HR 0,72).¹¹

Wie für alle Therapeutika in der Schwangerschaft gilt auch für Paracetamol eine strenge Indikationsstellung und Gebrauch der geringst möglichen Dosis über eine so kurz wie mögliche Anwendungsdauer. Wenn bei Schwangeren Fieber oder Schmerzen behandlungsbedürftig sind, bleibt jedoch Paracetamol Mittel der Wahl, im 1. und 2. Trimenon ist Ibuprofen (Generika) eine Alternative.¹²

- 1 EMA: Use of paracetamol during pregnancy unchanged in the EU, 23. Sept. 2025; <https://a-turl.de/p8s2>
- 2 MHRA: Paracetamol and pregnancy – reminder that taking paracetamol during pregnancy remains safe, 23. Sept. 2025; <https://a-turl.de/5y6q>
- 3 TGA: Paracetamol use in pregnancy, 23. Sept. 2025; <https://a-turl.de/3g59>
- 4 Health Canada: Acetaminophen is a recommended treatment for fever and pain during pregnancy, 23. Sept. 2025; <https://a-turl.de/z833>
- 5 Swissmedic: Stellungnahme zur Anwendung von Paracetamol-haltigen Arzneimitteln in der Schwangerschaft, 24. Sept. 2025; <https://a-turl.de/nyvx>
- 6 ANSM: Il n'existe pas de lien démontré entre le paracétamol et l'autisme, 25. Sept. 2025; <https://a-turl.de/azfi>
- 7 WHO: WHO statement on autism-related issues, 24. Sept. 2025; <https://a-turl.de/uqmb>
- 8 TRUMP, D.: Pressekonferenz vom 22. Sept. 2025
- 9 FDA: Updated literature review of studies that examine the association between acetaminophen exposure during pregnancy and neurobehavioral and urogenital outcomes, 10. März 2023
- 10 AHLQVIST, V.H. et al.: JAMA 2024; **33**: 1205-14
- 11 OKUBO, Y. et al.: Paediatr. Perinatal. Epidemiol., online publ. am 2. Sept. 2025; <https://a-turl.de/cww3>
- 12 Embryotox: Paracetamol, Zugriff 25. Sept. 2025; <https://a-turl.de/kyra>

© 2022 arznei-telegramm, publiziert am 25. Sept. 2025

Redaktion **arznei-telegramm**®

A.T.I. Arzneimittelinformation Berlin GmbH
Bergstr. 38 A, Wasserturm, D-12169 Berlin, Fax: +49 30-79 49 02-20
<https://www.arznei-telegramm.de>, E-Mail: kontakt@arznei-telegramm.de
Handelsregister: HRB 64895 B Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
Geschäftsführer: Wolfgang BECKER-BRÜSER

Folgen Sie uns auf Twitter <https://twitter.com/arzneitelegramm>. Eine E-Mail-Benachrichtigung bei Erscheinen einer neuen Ausgabe des **arznei-telegramm**® erhalten Sie hier: <https://www.arznei-telegramm.de/abo/01atinhalt.php3>

Prof. Dr. med. Michael M. Kochen, MPH, FRCGP

Emeritus, Universitätsmedizin Göttingen | Institut f. Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Freiburg | Ordentliches Mitglied der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft
Ludwigstr. 37, D-79104 Freiburg/Germany